

Erstaunliche Technik verblüfft Zuhörer

Jan Mardon spielt Violine im Haus Spöktal

be **Bispingen.** Wiederholt hatte die Bio-Pension Haus Spöktal in Steinbeck zu einem anspruchsvollen Kammerkonzert eingeladen. Der kanadische Geiger Jan Mardon spielte Kompositionen für Violine solo unterschiedlichster Stilepochen.

Eine klangvolle Fantasie von Georg Philipp Telemann eröffnete das schöne Programm. Auf temperamentvolle „Norwegische Bauertänze“ von Johann Halvorsen folgte „Grand Caprice – Der Erbkönig“ von Heinrich Wilhelm Ernst, eine Phantasie auf das Lied von Franz Schubert, mit dem er das berühmte Gedicht von Johann Wolfgang von Goethe vertonte. Das Werk von Ernst führt an die Grenzen des geigerisch Machbaren. Mit rasenden Ausbrüchen schildert es den verzweiferten Ritt des Vaters, der vergeblich versucht, seinen Sohn vor dem bösen Zauberer zu retten. Diese rhythmisch akzentuierten Passagen sind unterbrochen von zart singenden Melodien, die den Verführer Erbkönig und seine Töchter schildern.

Höhepunkt des Abends im Spöktal war dann zweifelsohne eine intensive Interpretation der „Sonate Nr. 1 g-moll“ BWV 1001 von Johann Sebastian Bach.

Auf das reich ausgezierte, feierliche Adagio folgt eine echte dreistimmige Fuge, bei der besonders deutlich wird, mit welcher Meisterschaft Bach mehrstimmige Musik für ein Melodie-Instrument komponiert.

Dreistimmiges Siciliano

Auch in dem folgenden dreistimmigen Siciliano und dem abschließenden Presto verblüfft die erstaunliche Technik, durch gebrochene, einstimmig laufende Akkorde fiktiv Mehrstimmigkeit zu erzeugen. Das größte Wunder bleibt es dabei aber sicherlich, daß trotz aller kompositorischen Wagnisse unglaublich herrliche Musik erklingt.

Für den langanhaltenden Beifall des kleinen Hörerkreises bedankte sich Mardon mit einer hochvirtuosen eigenen Komposition.



Jan Mardon verblüfft die Zuhörer mit seinen Fertigkeiten auf der Violine. Foto: be